Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 43

Artikel: Schweizerischer Unteroffiziersverband = Association Suisse de Sous-officiers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der General steigt aus: Wir müssen durch. Neuerlich heult und brüllt die Straße kilometerweit. Einige Wagen rutschen vorwärts, ein paar hundert Meter, dann ist es aus.

Wir spannen uns an Seilen vor, zwanzig, dreißig, fünfzig Soldaten, zerren die Wagen zwei-, dreihundert Meter, einen, ein paar Kilometer ... aus.

Noch achtzig Kilometer sind es bis zum Ziel, und überall der gleiche Dreck.

Jeden Abend sind wir naß, durchfroren, todmüde.

So lernt man die Leistung der Baubataillone und den Wert der Sowjetstraßen kennen.

Gedanken zur Ausbildung im Ablösungsdienst

Der Krieg verlangt vom Soldaten der Motortruppen Mut und Ausdauer, Zähigkeit, Geschicklichkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und technisches Wissen und Können. Es genügt also nicht, nur ein Fahrer zu sein, was leider noch vielfach geglaubt wird.

Der Aktivdienst hat es mit sich gebracht, daß der Wert des Motorfahrers gemessen wird an den gefahrenen Kilometern, am Brennstoffverbrauch, an den transportierten Zementsäcken und Ziegelsteinen. Also rein materielles Bewerten. Dieses Denken hat sich dann auch auf die Motorfahrer übertragen, die nun glauben, das Ausbilden zum Soldaten sei unproduktiv und nur das Transportieren sei von Wert, sei produktiv. Anders bei Infanterie oder Artillerie. Da ist es ganz selbstverständlich, daß die kriegsmäßige Ausbildung im Vordergrund steht, das Schaufeln und Pickeln in zweiter Linie kommt.

Mit vollem Recht kann man der soldatischen Ausbildung Unproduktivität vorwerfen, wenn man unter Produktivität die Schaffung von materiellen Werten versteht, mit ebensolchem Unrecht, wenn man die Produktivität von höheren, sittlichen Gesichtspunkten auffaßt. Wer nicht aus Vorurteil und Uebelwollen die militärische Arbeit von vornherein verwirft, muß die treffliche Schule für Wille und Tat anerkennen. Viele haben unter ihrem Einfluß erst gelernt, was sie körperlich und seelisch leisten können, haben in ihr das Selbstvertrauen und die innere Eigenkraft gewonnen, die ihnen für das Leben erhalten bleibt.

Der Gleichheitsgedanke, der Einheitssinn, der Korpsgeist, die Kameradschaft und das soldatische Denken kommen während der Ausbildung besonders zum Ausdruck. Strapazen, kämpferische Ausbildung, soldatische Schulung, Erziehung zur Opferbereitschaft, Mut, Ausdauer, Zähigkeit und Selbstzucht lassen sie zur höchsten Blüte reifen. Nur auf dieser Grundlage sind große Leistungen auf die Dauer möglich.

Jeder Truppenverband stellt eine nach militärischen Zweckmäßigkeitsgründen gegliederte Gemeinschaft dar, die von einem bestimmten Bewußtsein ihrer selbst getragen und zusammengehalten wird. Das Gemeinschaftsbewußtsein äußert sich in der Uebereinstimmung der Gefühle und Ueberzeugungen sowie der Vorstellungen von Sinn, Zweck und Ziel der soldatischen Aufgabe. Das Gemeinschaftsbewußtsein läßt den einen für den andern eintreten und sorgt für die Reinerhaltung des Ehrenschildes der Einheit. Es ist die Grundlage des Korpsgeistes, der Kameradschaft, des Leistungswillens und der Einsatzbereitschaft. Es faßt die sittlichen Werte und die soldatischen Tugenden der Einheit zusammen und formt die einzelnen Angehörigen innerlich und zur Einordnung in die Gesamtheit. Die vornehmste Aufgabe des soldatischen Führers ist deshalb, die Erhaltung und Festigung des Gemeinschaftsbewußtseins in der Einheit zu pflegen und zu fördern (Altrichter). Der soldatische Führer ist nicht auf einen bestimmten Grad beschränkt, sondern auf alle diejenigen, die eine Gruppe, ein Detachement, einen Zug usw. führen, also Offiziere, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten.

Nur durch Härte, Auferlegung von Pflichten und Verzicht auf gewisse Bequemlichkeiten werden bewährte soldatische Führer und Kämpfer erhalten, die für Dauerleistungen befähigt sind. Die Ausbildung wird deshalb nur militärischen Wert haben, wenn Härte in jeder Beziehung und Weglassen ziviler Bequemlichkeiten verlangt wird.

Hptm. E. Moser, Bern.

SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBAND — Wettkampf in schriftlichen Arbeiten 1942 **Sap., Pont. u. Mi.**

Aufgaben für Sap.-, Pont.- und Mi.Uof.

Bau, Betrieb und Sicherung einer Bootfähre.

I. Auftrag:

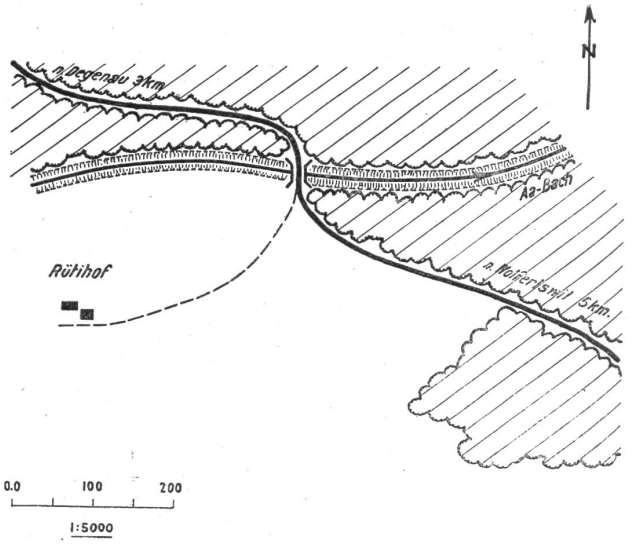
Bau, Betrieb und Sicherung einer Fähre mit Erkundungsboot, als Verbindungsmittel in einer Meldeachse über einen Fluß für Aufklärungspatrouillen (Fußtruppen und Radfahrer).
Flußbreite: 80 m.
Wassergeschwindigkeit: 2,5 m/sec.
Landungsverhältnisse beidseitig normal.
Eigenes Ufer überhöht.
Vom Feinde bekannt: keine festen Uferpostierungen, dagegen Patrouillentätigkeit am Fluß.

II. Mittel:

Trp.: 1 Uof. + 8 Pont. + 2 Motf.
Material: 1 Erkundungswagen,
1 leichter Lastwagen als Zugfahrzeug.
Zusätzliche Bewaffnung: 1 Lmg.

Aufgabe 1.

1. Fahrzeit von Fliegerdeckung A zur Fährstelle B, Distanz 12 km, Straße 3. Klasse.
2. Reihenfolge und Beschreibung der Dispositionen, die der Uof. nach Ankunft an der Baustelle trifft, sowohl in taktischer als auch in technischer Hinsicht.
   a) Sicherung während des Baues und während des Betriebes (Miniaturbrückenkopf);



   b) Aufteilung der Mannschaft und Organisation für den Bau und nachher für den Dauerbetrieb;
   c) Zeitbedarf und Organisation für einen Transport von 20 Füs ohne Gepäck.

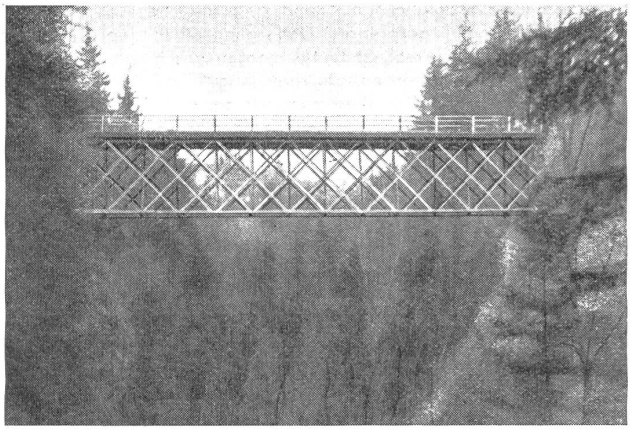
Aufgabe 2: Handstreich mit Brückenzerstörung.

Die blaue Sap.Kp. X liegt in Fehrlingen, 4 km südlich Wolfertswil (s. Abb. 1). Der Kp.Kdt. ist eben vom K.P. des Rgt. zurückgekommen, hat den 2 Of., die ihm noch zur Verfügung stehen, Befehle erteilt und läßt nun seinen besten Wm. rufen. Dann orientiert er ihn:

«Heute mittag sind überraschend rote Panzerverbände durch unsere Trp. im Norden von Degenau durchgebrochen, haben Degenau genommen und sind mit einem Detachement vorgestoßen bis nach Wolfertswil. Dort wird jetzt im Dorf gekämpft. Wenn Rot nicht in der Nacht beträchtliche Verstärkungen vorbringen kann, werden wir bis am Morgen in Wolfertswil schon aufräumen. Darum muß so rasch als möglich die Brücke über den Aabach gesprengt werden. Sie führen das aus!

Ich habe noch folgendes über die Lage erfahren können: Ueber unsere Truppen nördlich vom Aabach wissen wir nichts, man hört weiter vorn hie und da Schüsse aus der Gegend von Degenau. Es ist jetzt 1800. Vor einer halben Stunde ist eine Inf.-Patr. vom Aabach zurückgekommen und hat gemeldet, daß im Gelände zwischen Wolfertswil und dem Aabach noch keine roten Trp. festgestellt wurden. Dagegen soll im Rütihof ein K.P. oder eine Meldestelle sein. Es stehen zwei Panzerwagen unter dem Vordach der Scheune und gelegentlich fahren Meldefahrer auf Motrd. hin und her. Auf der Aabach-Brücke stehen zwei Mann, die den roten Fz. den Weg weisen und sonst über die Brücke hin und her gehen und nach allen Seiten sehen. Sie haben Gewehre und Handgranaten bei sich. Der Verkehr über die Brücke ist schwach. Um 1530 fuhr ein größeres Det. Richtung Wolfertswil, 4 kleine Tanks, 2 Lastw. mit Mannschaft und angehängtem Geschütz, 12 Motr. mit je 2 Mann, sonst sind während einer Stunde nur 2 Motrd. durchgefahren.

Ich gebe Ihnen mit den Kpl. Baumann mit 12 Mann, dazu den Gfr. Stähli und 3 Mann mit dem Lmg. An Sprengmitteln bekommen Sie 4 große und 12 kleine Sprengbüchsen, 200 Sprengpatronen, 150 m Knallzündschnur, 20 m langsam brennende Zündschnur, 200 Kapseln, 20 Schlagzünder. Werkzeug und Material können Sie aus den Sap.Wagen und dem Dorf haben was Sie wollen. Handgranaten bekommen Sie 20.



Nach Durchführung der Sprengung melden Sie sich hier zurück. Die Brücke muß weg, und zwar so schnell als möglich.»

Es sind einzureichen: die Befehle, die der Wm. seinen Leuten gibt; die Aufstellung über Werkzeug und Material, das er mitnimmt; Ladungsanordnung und Sprengergebnis (Abb. 2 zeigt die Brücke, wie sie der Wm. vom Aabach-Port aus sieht, bevor er den Befehl zum Einsatz gibt, die Dimensionen können sinngemäß frei gewählt werden); eine kurze Schilderung mit Zeitangaben über den Ablauf des Handstreichs.

Aufgabe 3: Sperrenbau.

Situation: Lehnenstraße im Wald, von Maggenau nach Rüti, gemäß Abb. 3 und 4. Blaue Inf. in Maggenau und im Wald, in der Gegend des Straßenknies, 1 Zug Sap. in Rüti.

Der Zugführer des Sap.Zuges gibt 1600 einem seiner Uof. folgenden Auftrag: Sie errichten auf der Straße Maggenau—Rüti, in der Gegend des Straßenknies, eine Sperre gegen mittlere Tanks. Die Wahl des genauen Sperr-Ortes bleibt Ihnen überlassen, ebenso die Entscheidung über die Art der Sperre. Ich kann Ihnen zur Verfügung stellen 2 Gfr. und 12 Sap., von 2000 bis 2400 dazu 2 Pferde und 2 Tr.Sdt., Werkzeug können Sie aus dem Sap.Wagen fassen was Sie brauchen. Dann gebe ich Ihnen noch 30 kg Trotyl, 20 Schlagzünder, 40 Kapseln und 10 m Zündschnur mit. Eine Benzin-Kettensäge mit 2 Mann Bedienung schicke ich Ihnen in einer Stunde. Im Baugeschäft Zigerli in Rüti finden Sie 100 Klammern, 30 kg Bindedraht, Nägel, ein paar Drahtseile und Ketten, zusammen ca. 150 m; in der Sägerei Kummer liegen noch 10 Stämme ∅ 25—35 cm, ca. 5—6 m lang; anderes Material kann ich Ihnen keines geben, ebenso keine Drahtwalzen und Minen. Die Sperre muß fertig sein morgen früh 0500.

Vom Feind wissen wir nichts Zuverlässiges; heute morgen wurde in Maggenau eine rote Patr. gefangen, seither hört man nur noch gelegentliche Schüsse von der Höhe 5 km nördlich Maggenau.

Der Inf.Zugführer, Herr Lt. Großmann, der mit seinem Zug in Ihrem Abschnitt im Wald ist, kennt Ihren Auftrag, melden Sie ihm den genauen Standort der Sperre und den Zeitpunkt ihrer Fertigstellung. Er kann Ihnen keine Leute zur Sicherung der Arbeitsstelle abgeben, das müssen Sie selber besorgen. Dagegen dürfen Sie darauf rechnen, daß er dafür sorgen wird, daß Ihnen und der Sperre nicht rote Kräfte plötzlich in der Flanke oder im Rücken auftauchen. Nach Fertigstellung der Sperre haben Sie deren Verteidigung zu übernehmen bis ich etwas anderes befehle. Die Sperre darf nicht durchbrochen werden.»

Einzureichen sind: Begründete Entscheidung, wo und wie die Sperre gebaut wird, letzteres mit Skizze, Angaben über Bedarf an Baumaterial Werkzeug und Zeit, Beschreibung der Dispositionen und Befehle zur Sicherung der Arbeit und zur Verteidigung der Sperre.

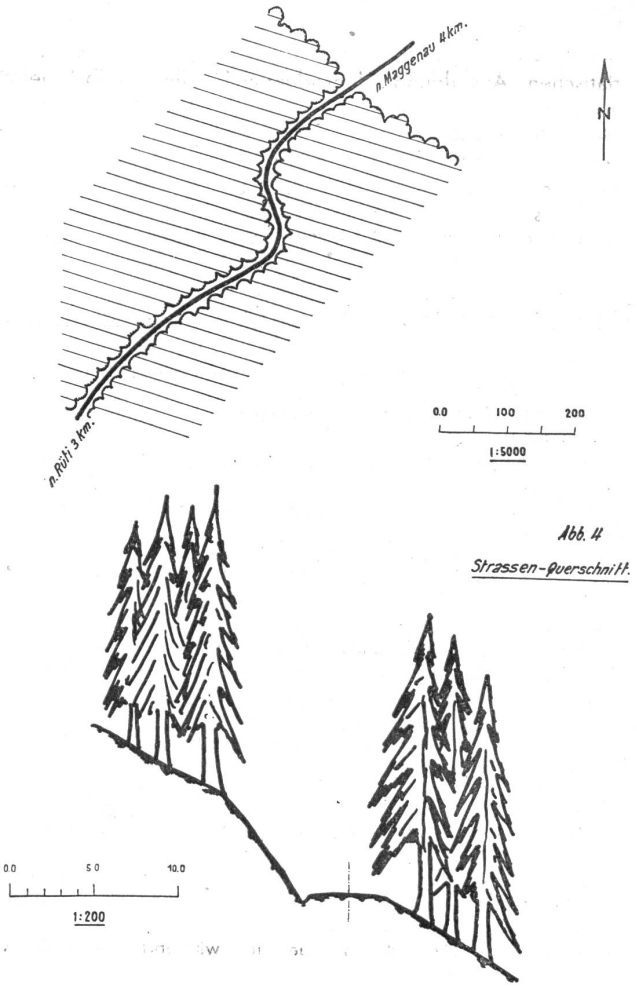


Abb. 4
Strassen-Querschnitt.

Aufgabe 4: Stegebau.

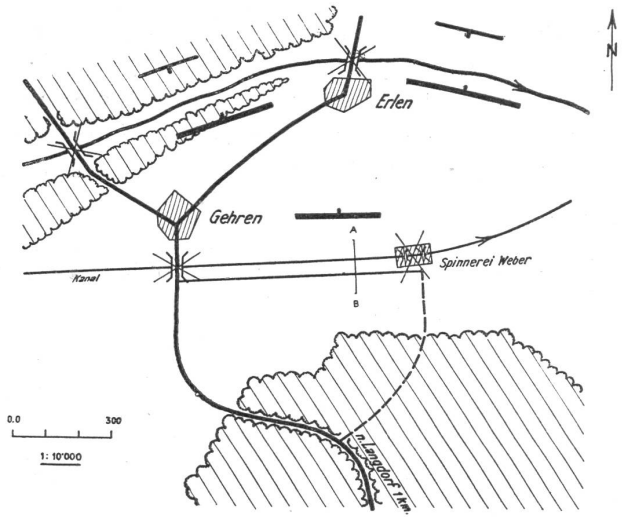
Situation: Blaue Vorstellungen am rechten Flußufer bei Erlen, nördlich Gehren und am Kanal, 1 Zug Sap. in Langdorf. Alle Brücken über Fluß und Kanal sind gesprengt; s. Abb. 5 und 6. Der einzige nicht gesprengte Uebergang über den Kanal, ein Steg im Spinnerei-Areal, ist heute morgen durch rote Flieger zusammengeschlagen worden. Ein roter Angriff auf Erlen ist zurückgeschlagen worden, Rot steht nirgends am rechten Ufer, ist aber überall, mit nicht zuverlässig bekannten Kräften, am linken Ufer festgestellt worden.

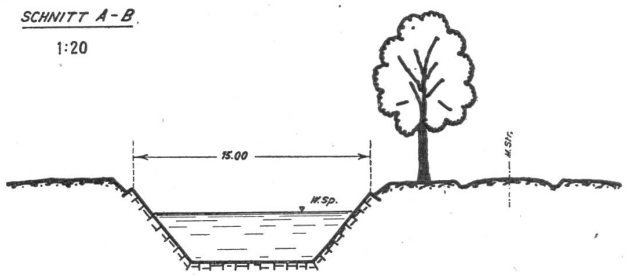
Der Zugführer des Sap.Zuges gibt um 1400 einem zuverlässigen und selbständigen Uof. folgenden Auftrag:

Das Füs.Bat., das in unserm Abschnitt die Vorstellungen besetzt hält, muß in der Nacht Nach- und Rückschub über den Kanal nach Gehren und Erlen bringen. Sie bauen einen Steg über den Kanal, Brückenstelle A—B 150 m oberhalb der Spinnerei, Stegbreite 1,20 m, Tragkraft muß genügen für Einerkolonne und Mitr.Karren. Rot darf gar nichts merken von diesem Stegebau, deshalb alle Vorbereitungen unter Dach in Langdorf und im Wald südlich der Spinnerei. Einbau-Beginn erst bei voller Dunkelheit. Der Steg muß fertig sein 2400. Er bleibt für den Verkehr offen bis 0400, dann wird er sofort abgebrochen und in Teile zerlegt im Wald südlich der Spinnerei deponiert. Sie bleiben während der Verkehrszeit mit Ihren Leuten beim Steg, regeln den Verkehr und halten für alle Fälle Reparaturmaterial bereit. Sie werden gesichert durch den Füs.Zug, der in den Trümmern der Spinnerei liegt. Melden Sie sich vor Einbau-Beginn beim Zugführer und halten Sie bis nach dem Abbruch die Verbindung mit ihm aufrecht. Aber Sie sind mir dafür verantwortlich, daß keine rote Patr. auf den Steg kommt und daß kein Roter, der den Steg gesehen hat, eine Meldung zurückbringen kann.

Ich gebe Ihnen die beiden Gfr. Knöpfli und 10 Sap., für den Transport können Sie auch noch 10 H.D. haben, aber nur bis 2200. Werkzeug fassen Sie im Sap.Wagen. Holz ist genug vorhanden im Baugeschäft Dorer am nördlichen Dorfausgang von Langdorf, etwa 30 Gerüststangen und 200 m² Gerüstbretter, dazu Nägel, Gerüststricke und Klammern.

Da haben Sie das Kanalprofil (Abb. 6). Sie können sofort beginnen.





Einzureichen sind: Die Befehle, die der Uof. seiner Gruppe gibt, Zeichnung mit Maßangaben über den Steg, Schilderung der Arbeitsorganisation für Abbund, Transport, Ein- und Ausbau, Angaben über Werkzeug-, Material- und Zeitbedarf.

Tâches tactiques

Tâche 2 pour Sof. d'Aviation.

Incendie d'avion provoqué par attaque de destructeurs ennemis.

Situation:

Deux emplacements d'avion le long d'une route de première classe qui, à une distance d'un km., aboutit à un village. Une ferme se trouve à environ 500 m. avant l'entrée du village.

Av. J-72 se trouve dans une tente sur le bock pour un petit dérangement au train d'atterrissage.

Av. J-65 est ancré à son emplacement (voir croquis).

J-72 est pour le reste prêt à l'engagement.

J-65 n'est pas prêt à l'engagement par suite de défectuosité de l'hélice.

En ce moment une attaque ennemie par surprise est en train de se dérouler. Un avion destructeur ennemi reconnaît la tente ouverte et l'attaque avec ses armes de bord.

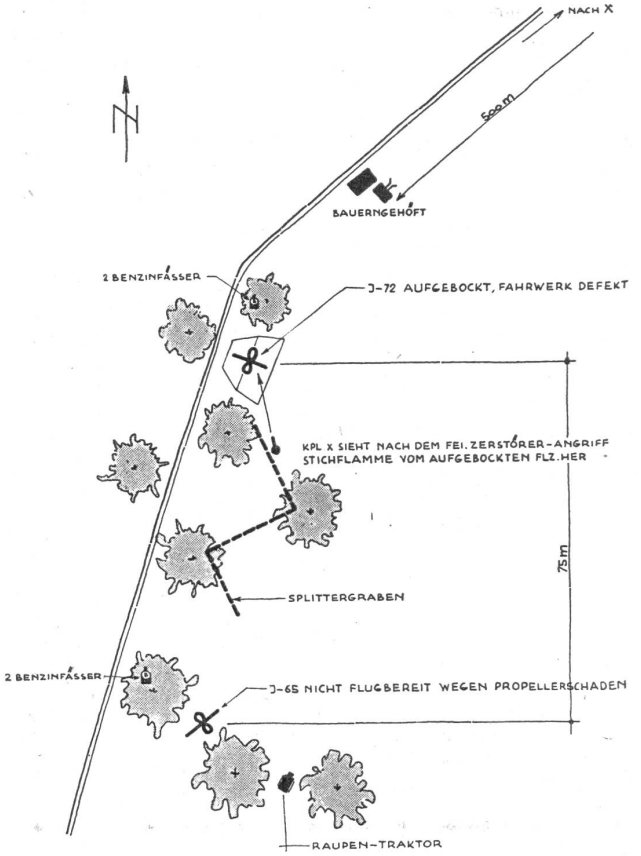
Le Cpl. X, sof. responsable de ces deux machines, se met immédiatement à couvert avec ses hommes dans l'abri qui se trouve à proximité.

Immédiatement après l'attaque un des sdt. annonce à son cpl.: «Cpl. X, je crois que quelque chose brûle là devant, je sens quelque chose.» Quelques secondes plus tard le Cpl. X croit également percevoir une odeur de brûlé.

Le bruit de moteur de l'avion assaillant diminue sensiblement à ce moment, l'attaque est en apparence terminée.

Malgré le danger de nouvelles attaques d'avions, le Cpl. X veut se rendre compte des dégâts causés, ordonne à ses hommes de rester à couvert et saute hors de l'abri en direction de la tente. Le vent lui amène une forte odeur de benzine. En observant de plus près, il constate que la benzine brûle au sol à côté du J-72 et que le feu s'étend rapidement.

Quelles sont les réflexions du Cpl. X en ce moment et quelles décisions prend-il?



Tâche 1 pour Sof. d'Aviation.

Attaque ennemie à basse altitude sur la tête de notre colonne (patrouille d'alarme).

Carte: 1 :100 000 Lucerne.

Situation:

Une de nos patrouilles d'alarme venant de X se trouve sur la route, menant au terrain d'atterrissage de «Seewangen» (5 km W. Sursee).

Formation de la colonne: Camion nº 1 avec remorque,
Camion nº 2 avec remorque,
Camion nº 3,
Camion nº 4.

Distance entre les camions 400 m.

Heure: 1600.

Supposition: La patrouille d'alarme est chargée conformément à l'organisation technique d'une Cp.Av.monoplace (1er transport).

A 1600 un camion avec remorque est surpris devant le pont sur la «Waldemme» (route Escholzmatt—Schüpfheim) par des avions ennemis attaquant à basse altitude.

Une bombe touche le pont à l'instant où le camion nº 1 allait s'y engager. Les éclats de la bombe tuent le chef de la colonne, Sgt. Y, ainsi que le conducteur.

Le camion s'engage sur la partie démolie du pont et s'arrête dans le lit du ruisseau sur les débris du pont.

La remorque est renversée, le serre-frein est projeté hors de la remorque et se fracture le bras. Il escalade encore la berge opposée du ruisseau et s'effondre à côté de la route.

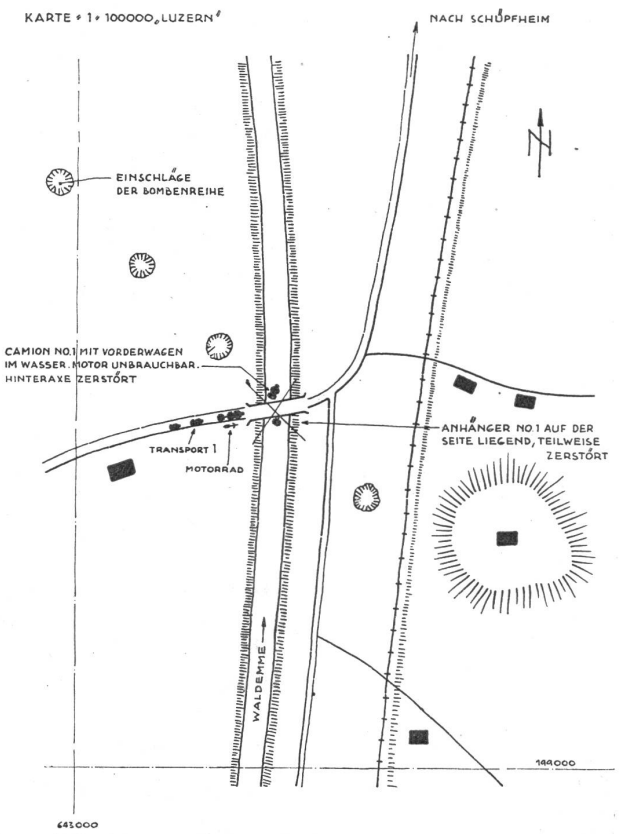
Peu après le camion nº 2 avec remorque atteint le lieu de l'accident et s'arrête à 20 m.

Les camions nºs 3 et 4 serrent également et s'arrêtent derrière le camion nº 2.

Le remplaçant du chef de colonne, cpl. Z, se trouve sur le camion nº 4. Il se rend en avant vers le pont.

A cet instant des sdt. du camion nº 2 déposent les deux camarades tués dans l'herbe à côté de la route.

Le Cpl. Z sait à ce moment que c'est lui qui doit prendre la direction de la colonne et que la situation exige de lui des décisions immédiates.



Tâche 3 pour Sof. d'Aviation.

Situation:

Point d'appui d'un Gr.Av.

La station radio du Gr.Av. est installée à environ 1 km. de distance (à vol d'oiseau).

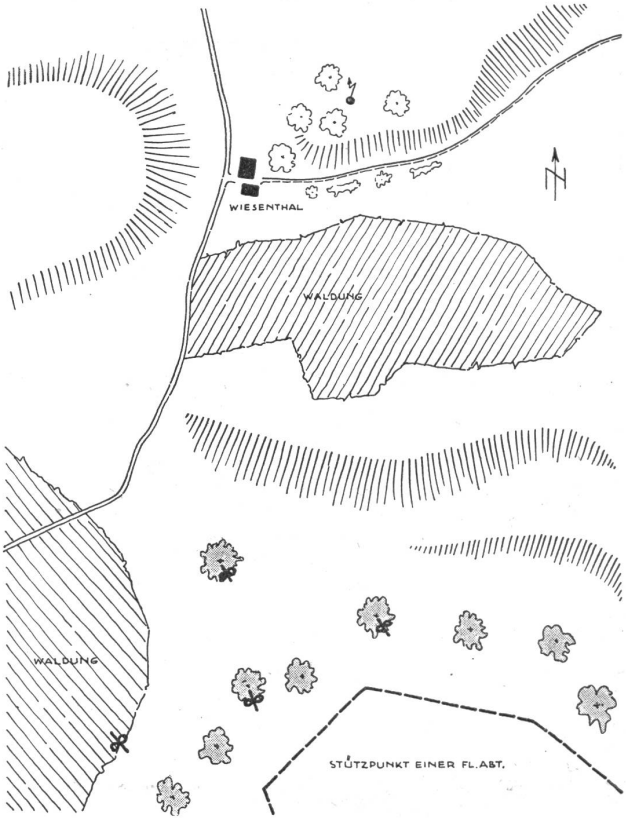
Au hameau «Wiesental» se trouve la centrale radio sous la conduite du Cpl. X.

A l'aube 0630 le point d'appui ainsi que la station radio sont alarmés. Des avions ennemis sont annoncés.

4 patrouilles de chasseurs startent du point d'appui.

Quelques instants plus tard des avions destructeurs ennemis attaquent le point d'appui avec leurs armes de bord. Immédiatement après le Cpl. X qui s'est posté devant la maison, voit descendre de nombreux parachutistes dans les environs, à une certaine distance du point d'appui. Les points d'atterrissage lui sont cachés par des dénivellations du terrain et tout particulièrement par une large forêt. Quelques minutes plus tard une fusillade éclate à différents endroits, surtout en direction générale du point d'appui.

Le Cpl. X est appelé au téléphone. L'of. de renseignement du Gr. annonce l'atterrissage de parachutistes aux alentours du point d'appui et transmet en même temps un ordre du cdt. Gr. à la station radio: «Grande vigilance, attaque de la station radio par des parachutistes possible, assurez la liaison radio avec les patrouilles, de plus . . .»

A ce moment la liaison est interrompue et en même temps le Cpl. X entend le feu d'une arme automatique à courte distance. Au-dessus de lui une vitre vole en éclats.

Quelles sont en ce moment les réflexions du Cpl. X et que fait-il?